



*Als Jesus von dem Berg herabstieg, folgten ihm viele Menschen. Da kam ein Aussätziger, fiel vor ihm nieder und sagte: „Herr, wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.“*

*Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will es – werde rein!“ Im gleichen Augenblick wurde der Aussätzige rein.*

*Jesus aber sagte zu ihm: „Nimm dich in Acht! Erzähl niemand davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring das Opfer dar, das Mose angeordnet hat. Das soll für sie ein Beweis deiner Heilung sein.“*

*Matthäus 8,1–4*

Ein kranker Mensch wendet sich an den vorbeikommenden Prediger. Was für unsere Zeit so besonders klingt, war in der Zeit Jesu gelebte Praxis. Die Priester galten als die Experten bei Krankheit. Das heißt nicht, dass die Gesetzeslehrer und Priester den Aussatz gut behandeln konnten, aber sie wussten, was zum Schutz der Gemeinschaft nötig war.

Als Aussatz bezeichnet wurden verschiedene Formen von Hautkrankheiten. Dazu zählte die Schuppenflechte genauso wie die Lepra.

Der Ausgegrenzte erkennt als Einziger in dieser Begegnung, wer in diesem Wanderprediger zu ihnen kommt: Gott selbst. So kniet er nieder und bittet um Hilfe. Er weiß, wenn jemand diese Krankheit heilen kann, dann Gott.

„Wenn du willst, Jesus, überwinde die Ausgrenzung und alles, was mich krank macht“, so könnte heute jemand um Gottes Hilfe bitten. Am Beginn der Messe bitten wir im „Herr, erbarme dich“ jedes Mal neu um Gottes Beistand.

Jesus zeigt dem Aussätzigen den Weg zurück in die Gemeinschaft. Für die Priester ist der Weg des Geheilten zurück in den Alltag ebenfalls eine Botschaft. Der Heilende hat die Macht, Aussätzige zu heilen. So wird das Kommen des Messias angekündigt.